

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 21.

8. März 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit.

Den 9. März 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breuer.

Nachmittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Dienstag den 11. März: Herr Prediger Kesselmann.

Donnerstag den 13. März: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Freitag den 14. März, Morgens 9½ Uhr: Andacht

in dem Sct. Georgeshospital. Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Mittwoch den 12. März, Morgens 9½ Uhr: Communion-

andacht im Sct. Elisabeth-Hospital. Herr Pred. Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Riefe.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Situation.

Es weht in diesem März wieder eine seltsame Lust durch Europa; es riecht wieder stark nach „Völkerfrühling“ und die Fittige der Sturm-
vögel glitzern da und dort auf im grellen März-
sonnenschein. In Italien wartet die, der bishe-
rigen Disziplin bereits überdrüssige, Revolution
ungebuldig auf das Lösungswort zum Losbrechen
und stürzt sich unterdessen an Bruderblut und
Mordbrand. Im Südosten plagen schon, bis
jetzt wohl nur erst vereinzelt und zu früh, aber
schon laut und lauter die Petarden des Aufstan-
des da und dort; und darüber im Osten und
selbst im Norden hallt ein verworrenes Echo
ihnen nach. Aber selbst aus der Metropole der
Revolution tönen unerwartet, wenn auch noch
leise, die Prälieden zum Ausbruch eines lange
verbiessenen, doch nur scheinbar, nie wirklich er-
loschenen Grolles schon vernehmlich herüber, und
die Hand, welche diesem Groll so lange die
Rehle zuschnürte, scheint schwach und wankend
geworden. Und wo der Blick sich hinwendet:
überall schwankt der Boden, und Fader und
Uneinigkeit und der Umsturz erheben mehr und
mehr auch im Herzen Europa's ihr Haupt.
Es wehet die Lust, welche dem Sturm voraus-
geht: der fest vereinten, ganzen Kraft wird es
bedürfen, ihm zu widerstehen.

Die Heeresreform.

Die Hauptaufgabe unseres Landtages, die
gesetzliche Feststellung der neuen Militärorgani-
sation, muß nächstens denn auch im Abgeord-
netenhaus, bei Berathung des Budgets, ihre
Erledigung finden. Das Herrenhaus hat bereits
durch die einstimmige Annahme des Gesetz-
entwurfs, die Verpflichtung zum Kriegsdienst
betreffend, sein bedeutungsvolles Votum für die
Nothwendigkeit der neuen Heeres-Einrichtung
in entschiedenster Weise abgegeben, und es liegt
nun am Abgeordnetenhaus, den überzeugenden
Gründen für diese Nothwendigkeit sich nicht zu
verschließen.

Allerdings verdankt unser Abgeordnetenhaus
seine jetzige übergroße liberale Majorität nur
dem Umstande, daß gerade die Militärfrage
von den sog. Fortschrittmännern als Hauptagi-
tationsmittel bei den Wahlen benutzt wurde; sie
stellten die Lasten, welche dem Lande auferlegt
werden sollten, als unerschwinglich für dasselbe
dar, versprachen gegen die neuen Militär-For-
derungen entschieden Front zu machen, und die

kurzsichtige Wählermasse, welche die Gefahr erst
fühlen muß, um sie zu begreifen, gab natürlich
Denjenigen ihre Stimmen, welche ihren Geld-
beutel am meisten zu schonen versprachen. Wenn
jetzt, selbst bei solchen Abgeordneten, die Mög-
lichkeit der Annahme der neuen Militär-For-
lagen nicht durchaus bestritten wird, dann müssen
die Gründe für dieselben in der That überzeu-
gende sein; ihnen allgemeinen Eingang zu ver-
schaffen, liegt der konservativen Presse ob, deren
Partei mannhafte und unerschrockene seit dem Be-
ginn dieser Frage für sie gekämpft und das
ganze Odium derselben auf sich genommen hat,
eben weil es ihr um die Wahrheit und nicht
um Wahlmanöver zu thun war.

Preußen mit seinen lang ausgebreiteten un-
geschützten Grenzen, will es seine Stellung als
Großmacht behaupten, bedarf nicht nur eines
großen, sondern auch eines schlagfertigen Heeres,
jetzt um so mehr, da der Friede Europa's von
dem Machthaber Frankreichs, von einem Napo-
leoniden, abhängt, dessen eigentliches Ziel, die
Nevanche für Waterloo, noch zu erreichen ist.
Deutschlands Fort ist nur noch Preußen, seitdem
Oesterreich lahm gelegt und durch innere Unruhen
geschwächt dasteht. Und wir Preußen selbst soll-
ten unseres Vaterlandes Wehrkraft schmälern
wollen, während Frankreich, furchtbar gerüstet,
sich Italien zur Heeresfolge verpflichtet hat, wäh-
rend England und Rußland mit äußeren und
inneren Wirren beschäftigt sind, — wir Preußen
sollten keine Opfer für unsere Wehrkraft mehr
bringen können, während ärmere und geringere
Staaten als der unserige sich zu Lande und
Wasser bis an die Zähne waffnen! Wollen wir
warten bis die französischen Marschälle wieder
mit blutigem Griffel niederschreiben, was Preu-
ßen, was Deutschland zu leisten vermag! Und
sind die verlangten Opfer denn in der That
unerschwingliche? Zahlen beweisen.

Im Allgemeinen hat Preußen, auch nach
Einführung der neuen Militärorganisation, selbst
relativ noch das kleinste Kriegs-Budget unter al-
len Großmächten. Es verbankt dies dem Cha-
rakter seines Heeres, welches von den Freiheits-
kriegen ab ein Volksheer ist und es bleiben soll.
Nur diejenige Vermehrung und straffere Anzie-
hung soll eintreten, welche der zunehmenden Be-
völkerung und deren zunehmendem Wohlstande
angemessen ist. Wenn im Jahre 1820 bald nach
den verheerenden Kriegen von je 100 Thlr. 61
Thlr. für die Landesverteidigung verwandt wer-
den konnten, so ist die Forderung: jetzt von je
100 Thlr. Staatseinnahme 56 bis 57 Thlr.
für das Militär zu bewilligen, gewiß keine un-
billige; sie ist es um so weniger, als mannig-
fache Erleichterungen für die Kriegspflichtigen
damit verbunden sind. Eine Mobilmachung
der Landwehr, welche seit 1848 vier mal statt-
fand und viele Familienväter aus ihrem Erwerbe
und den Armen der Ihrigen riß, deren Unter-
haltung den Gemeinden auferlegt werden mußte,
tritt nach der neuen Heeresorganisation nur dann
ein, wenn es eben den Verzwelfungslampf um
den eigenen Erbd gilt. Durch die fast völlige
Aufhebung der Landwehr-Cavallerie ersparen die
Kreise die Gefellung der dazu nöthigen Pferde.
— Aber auch der Gerechtigkeit leistet die neue
Militärorganisation mehr Genüge, indem die
durch dieselbe bewirkte Vermehrung der Cadres
der Armee es möglich macht, alle Kriegstüch-
tigen einzureihen. Man darf wohl sagen, daß
die durch König Wilhelm angeordnete Militär-
organisation unser bisheriges Heersystem nicht
nur nicht erschüttert, sondern es in dem Geiste
seiner Stifter ausbaut.

Immerhin sind die dem Volke angefohlenen
Opfer schwer, aber dadurch nothwendig und hin-
reichend motiviert, daß Preußen mit Deutschland
isolirt wieder einem Napoleoniden gegenüber steht,
dem es mit Hilfe der Revolution gelingen ist,

die alten den Frieden verbürgenden Allianzver-
hältnisse zu zerbrechen. Sobald die Lage eine
minder drohende geworden ist, wird der König
auch die thönlischen Erleichterungen veranlassen,
— wie er jetzt der Erste ist, unser Vaterland zu
schützen. Preußens Könige erkennen und fühlen
das Wohl und Wehe ihrer Unterthanen — und
sie handeln danach!

Preußen.

Z. Berlin. Seit einiger Zeit circulirt im
Publikum das Gerücht und ist durch einige un-
sinnige Zeitungs-Artikel vermehrt worden, daß
eine Mobilmachung nahe bevorstehe und alle An-
stalten zur Einberufung der Reserven (Infanterie
und Jäger) getroffen würden. Das Gerücht be-
zeichnet als zur Mobilmachung bestimmt nament-
lich das 3., 4. und 7. Armee-Corps. Außerdem
sollen ganz besondere geheime militärische Vorberei-
tungen hier in Berlin für den befürchteten Ausbruch
eines revolutionären Putsches getroffen worden
sein. — Die ganze Sache beruht auf Uebertrei-
bungen und Mißkenntniß der militärischen Einrich-
tungen. Vor Allem glauben wir mit positiver Be-
stimmtheit behaupten zu können, daß kein Mensch —
selbst die enragirteste Demokratie nicht — an
Erneuerung der Scenen des 18. März denkt.
Das ganze Gerücht ist ein unsinniges. — Es
ist neuerdings wieder mehrfach die Rede von ei-
ner neuen Besetzung der Minister-Präsidentur.
Man nennt nochmals eine fürstliche Persönlichkeit
aus dem Herrenhause. — Das Manöver eines
hiesigen Getreide-Spekulanten bei der Ultimo-
Abrechnung am Freitag und Sonnabend, die
Koggenpreise auf eine ganz unbegründete Weise
in die Höhe zu schrauben, hat große Erbitterung
unter den Befähigten erregt. Der Speculant
soll durch den Schlag 8000 Thlr. verdient haben.

Berlin. Zwischen unserem Königspaare und der
in Charlottenburg residirenden Königin-Wittve findet
jetzt ein sehr reger und inniger persönlicher Verkehr
statt. Mehrmals in der Woche sehen sich die Aller-
höchsten Herrschaften und speisen mit einander im ver-
trauten Familienkreise, entweder im hiesigen Königl.
Palais oder im Charlottenburger Schlosse bei der Kö-
nigin Elisabeth. Auch der Kronprinz stattet seiner er-
lauchten Tante häufige Besuche ab. — Einem Gerücht
zufolge begleitet S. M. der König sich in einigen Wo-
chen zum Besuch an den englischen Hof nach London.

Der Fürstbischof von Breslau, zu dessen Diö-
cese auch Berlin gehört, hat zur Fastenzeit einen Hir-
tenbrief erlassen, worin er sich gegen den „neuen
Schwindel, den Nationalitätschwindel“ wendet, der, die
Geister beherrscht und bereits die Lust Italiens verpestet
und Europa mit einem allgemeinen Umsturz bedroht.

Nach der „Magd. Z.“ will die Fortschritts-
partei des Abgeordnetenhauses vom Militärbudget 3
Millionen streichen, d. h. für die Nichtbewilligung der
Zuschlagssteuer stimmen; die Mittelfraktion will 1½
Mill. streichen, die Fraktion Grabow will die ganze
Forderung bewilligen.

Am 2. und 3. tagte hier der Ausschuß des „deut-
schen Nationalvereins“ und hielt am Abend des 3. im
Kroll'schen Lokal eine Versammlung, welche von über
1000 Personen besucht war. Die Reden waren die
gewöhnlichen; der Zweck: mittelst einer großen Demon-
stration in Berlin selbst den im Abgeordnetenhaus ge-
stellten Anträgen in der deutschen Frage mehr Antrieb,
Wucht und Wirkung zu geben. Inzwischen haben sich
aber hier mit der Stimmung auch die Verhältnisse sehr
wesentlich geändert. Die Regierung ist nicht gemeint,
die vom Ultraliberalismus so aufdringlich ihr empfoh-
lenen bedenklichen und rechtswidrigen Wege zu betre-
ten. Hält sie auch in einer Sonderstellung an ihrer
Art von deutschen Reformansprüchen fest, so beharrt sie
zugleich doch mit allem Nachdruck auf dem Boden des
gemeinsamen Bundesrechts, dessen Geltung vom radi-
kalen Parteigeist bestritten wird, und stellt an die
Spitze ihrer Einigungspläne das Prinzip der freien
Verständigung, während die Neugothhaer einer Politik
des Uebergrißs, der Vergewaltigung und des Bruder-
krieges das Wort reden. — Das „Preuß. Volksbl.“
sagt: Wie in Paris und Turin die Verhältnisse auf
die höchste Spitze geschraubt sind, scheint auch für
Preußen der Tag der Krisis zu nahest. Man fühlt in
den betreffenden Kreisen sehr wohl, daß in Folge der
Stellung der Regierung den Männern der Fortschritts-
partei gegenüber die ernstesten Konflikte im Abgeord-
netenhaus bevorstehen, und die Regierung hat nicht
Unrecht, wenn sie den jüngsten hier gepflogenen Verhand-

lungen des deutschen Nationalvereins ihre ungetheilte Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist constatirt, daß die Ausläufer des gegenwärtig in Turin blühenden Mazzinismus über Paris und Süddeutschland auch in Berlin Wurzel geschlagen haben und daß bestimmte Verordnungen für eintretende Eventualitäten getroffen sind. Wir müssen uns für jetzt auf diese Andeutungen beschränken.

Z. Berlin. Zwischen Preußen und Oesterreich ist in der heftigsten Frage jetzt volles Einverständnis erzielt. Beide werden am Bundestag einen gemeinsamen Antrag auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 unter Entfernung der bundeswidrigen Bestimmungen stellen. Dagegen versprechen die gemeinsamen Schritte in Kopenhagen in der schleswig-holsteinischen Verfassungs-Krise wenig Erfolg. — Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, hat der Fürst Hohenlohe jetzt seinen Rücktritt vom Vorsitz des Staats-Ministeriums bestimmt und definitiv erklärt. In Folge dessen ist zuerst mit dem Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen Hohenlohe, wegen Uebernahme dieses Vorpostes verhandelt worden, und nachdem dieser definitiv abgelehnt, sollen jetzt Unterhandlungen mit dem Herzog von Ujest schweben. Jedenfalls eine überraschende Nachricht. — Wie wir hören, hat der neue König von Italien hier einweisen noch nicht auf Anerkennung zu rechnen.

Aus Wien verlautet, daß der Kaiser Anfangs April zu einer Zusammenkunft mit unserem Könige sich nach Berlin zu begeben gedenkt. Nach der Pariser „Patrie“ will der Kaiser Napoleon schon in den nächsten Monaten zum Besuche nach Potsdam kommen.

In der Militär-Kommission hat am 6. d. der Kriegsminister Namens des ganzen Staatsministeriums erklärt, daß dasselbe fest entschlossen sei, an der dreijährigen Dienstzeit nichts zu ändern.

Der englische Bevollmächtigte Mallet ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und dem Zollverein auf der Basis des mit Frankreich vereinbarten Vertrages einzuleiten.

Nach den letzten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hält man die Auflösung desselben für nicht mehr fern.

Die Börse am 6. war in fester Haltung, abet still. Staatsschuldenscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 4. März. Eine Interpellation des Fürsten Radziwill wegen der Kreditvereine im „Großherzogthum Posen“, wobei der Interpellant die politischen Gegensätze hervorhebt, wird von dem Minister des Inneren dahin beantwortet, daß an Stelle der beiden jetzt bestehenden Landschaften ein vereinigt Institut begründet werden soll. „Die Regierung wird jederzeit thun, was sie für ihre Pflicht und was sie für Recht hält. Sollte man ihr aber dann dennoch mit Bürgerkrieg drohen, dann wird auch sie wissen, was sie solchen Drohungen gegenüber zu thun hat.“ — Tagesordnung: die Gesetzentwürfe, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister und die Abänderung der Art. 59 und 61 der Verfassung. Allgemeine Diskussion, in der mehrere Redner sich entschieden gegen das Gesetz aussprechen, welches dahin führe, an Stelle der monarchischen eine parlamentarische Regierung zu setzen. Andere selbst von der äußersten Rechten erklären sich für das Gesetz. (Man hat in den Reaktionen sich entschlossen, dasselbe als eine offene Frage zu behandeln; auch ist die Ansicht geltend gemacht, es sei billig, daß die Freunde des Ministeriums dieses Gesetz lieber im Abgeordnetenhaus verwerfen.)

Sitzung am 5. Fortsetzung der Spezial-Diskussion über das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz, welches in der Sitzung am 6. nach der Kommissionsfassung mit 83 gegen 38 Stimmen angenommen wird.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 4. d. Der Abg. Ley (Elbing-Marienburg) bringt folgenden Gesetzes-Entwurf ein: §. 1. Alle Mennoniten, welche nach dem 1. Januar 1863 das 20. Lebensjahr vollenden, sind mehrpflichtig. §. 2. Von demselben Tage ab werden die Mennoniten zu öffentlichen Aemtern zugelassen. — Gleichzeitig sollen die Einschränkungen derselben in Erwerb von Grundeigenthum und in der Freizügigkeit fortfallen und die Mennoniten-Steuer nicht weiter erhoben werden. §. 3. Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. (An die Justiz-Kommission.) — Fortsetzung der Debatte wegen Aufhebung der Wuchergesetze. Der Minister des Inneren erklärt: die Regierung sei dem Principe nach mit dem Gesetz einverstanden; sie halte es aber nicht für opportun, jetzt mit demselben vorzugehen. Schließlich wird der Entwurf mit 237 gegen 78 angenommen. Dagegen stimmen außer den Konservativen und Katholiken auch die Polen. — Der Minister des Inneren bringt den Entwurf eines neuen Pabgesetzes ein. Der Pabzwang wird für das Inland und Ausland aufgehoben; das Recht auf Pässe zur Legitimation vorbehalten. — Petitionen. Die städtischen Behörden in Posen petitioniren auf Anstellung eines jüdischen Lehrers an der dortigen Realschule, welcher der Unterrichtsminister aus confessionellen Gründen die Befähigung verweigert hat. von Saucken spricht, indem er auch den Kriegsminister angreift, für die „armen Israeliten.“ v. Hennig: der Kultusminister sei nach und nach in das Ungeheuerliche und das Nichtthun der Verfassung hineingedrängt worden. Minister Graf Schwerin. Es herrsche in der Welt viel Unklarheit und Principienlosigkeit. Der erste Redner würde gut gethan haben, seine Angriffe an eine andere Adresse zu richten. Die gegen den abwesenden Kriegsminister weist er mit Entschiedenheit zurück. — Diefenweg spricht (unverständlich) für die Petition. Eine Aeußerung, daß ein früherer Abgeordneter in diesem Hause gesagt habe, daß, wenn er die Wahl habe, entweder mit einem Juden in einem Bett oder in einem Schweinefistel zu schlafen, er das Letztere vorziehen werde, ruft einen lebhaften Sturm hervor: die Rufe „Eine solche Aeußerung ist nicht gethan worden!“ Herunter! Herunter!“ und ähnliche moderne Parlaments-Ausdrücke.

Der Präsident erklärt, daß dergleichen Aeußerungen nie gefallen seien. Der Redner verläßt unter lauten Mißfallens-Bezeugungen die Tribüne, nur die Linke ruft: Bravo! Der Unterrichtsminister weist nach, daß die Posener Realschule entschieden confessionell ist, weshalb er sich nicht für befugt hält, einen jüdischen Lehrer daran anzustellen. —

Sitzung am 6. Tagesordnung: Bericht der Kommission zur Prüfung des Budgets über die Anträge wegen Vermehrung der Titel des Haupt-Etats. Die Anträge bezwecken: der Staatsverwaltung, nicht bloß in den Haupttiteln, sondern in allen Spezialtiteln die Hände zu binden. Die Kommission beantragt: 1) Vermehrung der Titel, 2) Ermächtigung der Budget-Kommission zu Vorschlägen, nach welchen die Titel des Etats pro 1863 festgestellt werden sollen, 3) Die Regierung aufzufordern, den Etat pro 1863 diesen Vorschlägen gemäß vorzulegen. Abg. Hagen hat seinen früheren Antrag wieder aufgenommen: die Spezialisierung schon bei dem Etat pro 1862 zu bewirken. Der Finanzminister erklärt, er sei dem Antrage an sich nicht entgegen, doch könne demselben für dieses Jahr nicht genügt werden, da die Arbeit einer veränderten Aufstellung in so kurzer Zeit nicht bewältigt werden könne. Nach längerer Debatte wird der Hagensche Antrag mit 171 gegen 143 angenommen.

*** Frankreich.** Es sind 14 Jahre seit der letzten französischen Revolution verflossen, — ein Zeitraum, lang genug, um eine neue Umwälzung für nicht unwahrscheinlich zu halten. In Folge des herrschlerischen unfruchtbaren Regierungswesens ist eine Debe, eine geistige und jetzt auch materielle Zerfahrenheit, eine Ahnung des von allen Ecken hereinbrechenden Bankrotts über die französische Nation gekommen, unter deren Eindrücken alle Täuschungen über die Lebenskraft des Kaiserthums verschwinden mußten. Das Kaiserthum hat seinen Nimbus verloren, und an die Stelle der Scheu, welche Napoleon bisher einspöte, ist der Abscheu getreten, ein gründlicher Ekel, ein absoluter Widerwillen gegen das Kaiserthum und eine Scham über die eigene Verblendung. Dieser Widerwille muß so stark geworden sein, daß vor ihm jedes andere Bedenken zurücktritt, wenn sogar der gesetzgebende Körper, dessen Mitglieder ihrer ungeheuren Mehrzahl nach nur auf Grund eines kaiserlichen Attestes gewählt worden sind, dem Willen des Kaisers in's Gesicht schlägt, und Napoleon muß sich schon sehr schwach fühlen, daß er, wie der „Moniteur“ meldet, jetzt nach allen seinen Drohungen doch in einem eigenen Schreiben an die Legislative, worin er das unvernünftige hervorgetretene Mißverständnis aufrichtig beklagt, die Vorlage wegen der Montauban'schen Dotation zurückzieht!! Es geht dem Kaiser wie allen Usurpatoren, die, vor ihrer eigenen Verantwortlichkeit sich fürchtend, einen Vertrag mit der Ordnung zu schließen suchen. Napoleon wollte scheinbar die Trümmer des Kaiserthums und die Freiheit unter einander versöhnen; aber selbst der Schein der Freiheit ist mit der Usurpation nicht verträglich. Es giebt da nur zwei Dinge: entweder das Schwert oder die Revolution. Napoleon ist Beobachter genug, um zu erkennen, daß die Revolution ihm im Nacken sitzt. Soll er nun zu dem alten Kunstgriff seine Zuflucht nehmen, daß er sich zum Führer und Vollstrecker der Revolution ausrufe? Wir sind der Meinung, daß ihm dieser Ausweg nicht mehr offen steht. Die Revolution, so weit sie von einem Gewaltthaber ausgenutzt werden kann, ist erschöpft; sie ist ausgepreßt; es bleibt einzig und allein die selbstständig handelnde Revolution übrig, die als Concurrent gegen den Kaiser das Haupt erhebt. Der Kaiser wird die Revolution bekämpfen müssen, und in diesem Streite gegen das Element, aus welchem er entsprungen, wird er untergehen, um einer wirklich legitimen Gewalt den Platz zu räumen. — Der „Moniteur“ vom 4. gesteht zu: „Es hat ein Studentenerceß stattgefunden. Die Behörde, welche die Spur der geheimen Umtriebe (!) verfolgte, hat die Schuldigen ermittelt und die Räubersführer verhaften lassen, welche den Gerichten überliefert sind.“ Laut einer ferneren Note des „Moniteur“, wird jeder Student, der bei einer Zusammenrottung gesehen wird, von der Universität verwiesen. Der „Ind.“ wird geschrieben: Zwei ehemalige Abgeordnete sind verhaftet. Das Gouvernement zeigt eine zunehmende Strenge. Die Polizei trifft umfassende Vorkehrungen. Eine bedeutende militärische Macht war am 4. im Quartier Latin entfaltet. Der Tag verlief ohne weitere Störung. Zahlreiche andere Verhaftungen haben stattgefunden. Die Pariser Zeitungen wagen über die Ereignisse nichts zu sagen, sie drucken nur die Moniteur-Artikel ab. Die „Alln. Z.“ vom 4. schreibt: Gestern und heute Nachts haben Verhaftungen in Paris stattgefunden.

den. Auch in der Provinz sollen viele Personen gefänglich eingezogen worden sein. Man spricht von der Entdeckung einer Verschwörung, mit welcher die letzten Demonstrationen im Quartier latin im Zusammenhang stehen sollen. Man spricht von Bomben, die aufgefunden worden sein sollen, von Hausdurchsuchungen bei namhaften Führern der rothen Partei von 1848, u. dergl.

Im Senat erklärte am 4. Villault, daß Frankreich Rom nicht räumen werde. Die Adresse wurde mit großer Majorität angenommen. — Nach einem Tel. der „S. R.“ hat die französische Regierung von der österreichischen Genehmigung für die Beleidigungen österreichischer Blätter gegen Frankreich verlangt. (Will Napoleon sich vielleicht wieder von Oesterreich Vorbeeren holen, um seine Franzosen damit zu benebeln?)

Italien. Die revolutionären Comités rühren sich; in Genua werden die Anwerbungen in großem Maße betrieben. Die Freiwilligen werden nach Sicilien übergeschifft, wo sich ein Freiwilligen-Lager bildet, das dazu bestimmt ist, im adriatischen Meere zu operiren. — Das neue sardinische Ministerium wird der französischen Politik dienen.

Turin, 5. März. (Tel. Dep.) Garibaldi ist nach Genua gegangen, um der Generalversammlung des revolutionären Comités zu präsidiren.

Griechenland. Nachrichten vom 3. d. melden, daß die Insurgenten in Nauplia Behufs Kapitulation in Unterhandlung ständen; der König wolle nur vom Feldwehel abwärts Amnestie ertheilen. Im ganzen übrigen Lande herrsche Ruhe und ungeörterter Verkehr.

Wien, 6. März, Abends. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 1. d. melden, daß die königlichen Truppen den Angriff gegen die Verschanzungen der Insurgenten nicht erneuert haben und Verstärkungen erwarten. Der Golf von Argos ist in Blockadezustand erklärt. Ein königl. Dekret gewährt allen schuldigen Militärs, mit Ausnahme der Anstifter, Amnestie, so lange das Bombardement Nauplia's noch nicht begonnen. Den Insurgenten sollen unter Aufsicht des französischen Gesandten Vorschläge gemacht werden.

Rußland. Petersburg, 6. März. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Nordischen Post“ haben dreizehn Mitglieder des Instituts der Friedensrichter im Gouvernement Twer die Erklärung abgegeben, nicht nach den Emanzipations-Gesetzen vom 19. Februar 1861 handeln zu wollen. Auf den Bericht der Provinzialversammlung der Friedensrichter hat der Minister des Inneren die Ueberführung der Renitenten nach Petersburg Behufs Anklage bei dem Senate befohlen.

Amerika. Die Unionisten haben Fort Donnellson genommen, die Garnison, angeblich 15,000 Mann, habe sich ergeben und sei Kriegsgefangen, General Floyd mit 5000 M. entflohen. — Die New-Yorker Journale haben den Vorschlag, Mexiko zur Monarchie zu machen, unwillig aufgenommen. In Mexiko selbst war die Candidatur des Erzherzogs Max nicht günstig aufgenommen. Die europäischen Truppen, unter denen viele Kranke, trafen Vorbereitungen vorzurücken, die Mexikaner Widerstand zu leisten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 6. März. Weizen loco günstige Stimmung, hoch gehalten; ab Auswärts ohne merkliche Veränderung. Roggen loco fest, ab Ostsee unverändert. Del Mai 28½, October 26½.

Elbing. (M. T.) Bei der hiesigen höheren Lehrerschule ist in Stelle des abgegangenen 2ten Clementarlehrers Köster der bisherige Inhaber der 3ten Clementarlehrerstelle Herr Dröing, und an dessen Stelle der 2te Lehrer der Industrie-Hauschule, Herr Boldt, erwählt worden.

(Eingefendet.)

Abbe Paramelle, ein französischer Priester, wurde durch die Wassermuth seiner Gemeinde zum Aufsuchen von Wasserquellen veranlaßt. Eine tiefe wissenschaftliche Bildung und ein scharfes unausgesetztes Beobachten und Forschen ließ ihn erst spät, aber alsdann auch zu untrüglichen Schlüssen in dieser Beziehung kommen. Er konnte nun sagen: „Die Quelle liegt auf diesem Punkte, 16' tief und ist von der Dicke eines Daumens.“ Schon nach den ersten Entdeckungen wurde Paramelle mit Anträgen beehrt, die ihn nöthigten, sein Priesteramt ganz niederzulegen. Durch 11 Jahre war er in seinem Berufe von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang thätig. Als er sich im Jahre 1854 von dem Schauplatze seiner Thätigkeit zurückzog, und seine Erfahrungen demnach in einem schätzenswerthen Werke niederlegte, hatte er nicht weniger als 10,275 Quellen entdeckt. Das französische Volk verehrt in ihm einen der größten Wohltäter des Vaterlandes. — Ein solcher Mann fehlt uns hier. In der Königsberger Vorstadt läuft nicht einmal mehr das liebe Vieh das vorhandene Wasser, und sind die Besitzer desselben gegenwärtig gar genöthigt, solches aus entfernten Brunnen in Tonnen und anderen Gefäßen herbeizufahren.

Theater.

Erstes Gastspiel des K. K. Hoftheaterspieler's Fr. Haase. „Hamlet.“

Eine Shakespeare'sche Tragödie auf dem Repertoire unserer Bühne ist wohl nicht unbekannt ein Wagniß für die Kasse der Direction, sie wirkt eher depressirend auf den Besuch des Theaters als sie denselben anfaßt, aber diesmal hätte denn doch das erste Auftreten eines Gastes von so bedeutendem Ruf in der Titeltabelle des Stückes hinlänglich diese Beforgnisse beseitigen können, und wohl verdient, vor einem zahlreicheren Auditorium stattzufinden, als wir es leider heute hier antreffen. Oder sollte wirklich der Geschmack unseres Publikums

durch die vorangegangene „Familien-Kunst-Begeisterung“ für eine Specialität in der Bühnenwelt nur noch für dieses naturalistische Darstellungs-Genre Gefallen finden und Birch-Pfeiffer'schen Nüchternen oder Kalisch-Possen den Vorzug vor klassischen Tragödien geben? — wahrlich, dann hätte Herr Haase besser gethan, uns ganz zu umgehen, als in fruchtloser Mission Reformator des hiesigen Kunstgeschmackes werden zu wollen. — Sprechen wir es offen aus: „Wir finden es in keiner Weise gerecht, daß man so wenig Interesse an dem Erscheinen eines so bedeutenden Künstlers wie Haase nimmt, wenn man für frühere Gäste kurz zuvor stets ausverkaufte Häuser und so überschwänglichen Enthusiasmus hatte.“ — Doch kehren wir zu der Hamlet-Vorstellung zurück. Herrn Haase's Leistung darin war eins jener vollendeten Kunstgebilde, vor denen die Kritik ehrerbietig Front machen muß, und es ist wahrlich dem Darsteller als Verdienst anzurechnen, daß er sich in seinem Künstlerberuf auch so edler und großer Aufgaben unterzieht und nicht bloß den viel bequemeren Weg der Darstellung leichter und dankbarer Charakterrollen aus dem Lustspielfache verfolgt. Ueber keinen der bedeutenden Charaktere in den Shakespeare'schen Stücken ist so verschiedenartiges geschrieben als über Hamlet, und dennoch bietet keiner, ohnerachtet all' des Massenhaften, was darüber gesagt worden ist, so bedeutende Schwierigkeiten für den Schauspieler als eben Hamlet. In Haase's Repräsentation dieses selbstamen Charakters begegneten wir jenem bunten Conglomerat von Melancholischem, Tiefgedachtem, Witzigem, mit Eitelkeit, Unmuth, Schwäche, innerer Kraftlosigkeit und Hinterlist gemischt, daß wir eingestehen mußten, dieses durch das gewandte Spiel des Künstlers prächtig veranschaulichte Charakterbild hatte etwas von dem, was Ophelia in ihm sieht, wenn sie sagt:

D, welch' ein edler Geist ist hier zerstört!
Des Hofmanns Auge, des Gelehrten Zunge, u. s. w. Ja, dieser Hamlet hatte wirklich von Allem dem etwas. Sehr wohl muß man in Hamlet Charakter und Talent unterscheiden, und es ist die Aufgabe des Schauspielers, die Aeußerungen des Talents mit denen des Charakters dergestalt zu verschmelzen, daß sich Jenes im Anderen wieder spiegelt. Die Grundzüge in Hamlet's Charakter sind Mißtrauen und List, Eitelkeit und Schwäche, welche verdeckt werden durch die Gewandtheit gesellschaftlicher Formen, durch den angeborenen Witz, Humor, Scharfsinn und durch die sorgfältige Ausbildung seiner übrigen reichen Geistesgaben, Alles Eigenschaften, welche wir in der Individualität unseres Darstellers vereinigt finden, wodurch es ihm allein auch möglich, so der Figur jenes plastische Relief zu geben, wie es zur Idealisierung der dichterischen Formen notwendig wird, um daran die ganze Theilnahme des Zuschauers zu knüpfen. Wir glauben, daß schon aus diesem Grunde von allen tragischen Rollen Haase's diese die interessanteste und am meisten gelungenste sein muß.

Es ist durchaus ganz gerecht den Intentionen des Dichters gehandelt, wenn der Darsteller die höchsten Punkte der Leidenschaft, Schreck, Entsetzen und Zorn, mit Ausbietung seiner ganzen physischen Kraft in Rede und Bewegung unterstüzt, weil dadurch erst das ganze Gemälde Licht und Schatten gewinnt, und nicht so verblaßt, wie ihn leider durch die Hinneigung zur Sentimentalität die meisten Darsteller auffassen. — Diese Seite stellte Herr Haase meisterhaft dar, er entwickelte von Scene zu Scene ein psychologisch interessantes Seelengemälde voll wahrer Interesse. Unstreitig gehört Haase aus den oben schon angeführten Gründen zu den trefflichsten Darstellern dieser complicirten Rolle und ist hierin mit Holt, Deventer gleich zu stellen. Von den lebhaftesten Beifalls-Aeußerungen war seine Leistung begleitet und nach Verdienst mit wiederholtem Hervorruf in der Scene und am Schluß gewürdigt.

2. Gastspiel.

„Die beiden Klingsberge“ und „Ein Arzt.“ Das Letztere eine unbedeutende Blüthe, in welcher dem Gaste Gelegenheit geboten wird, und die superbe Copie von einem jener Söhne Albion's zu geben, wie wir sie nur zu oft in der Wirklichkeit auf dem Rhein, in Bädern und in ihrem Vaterlande selbst mit dem unvermeidlichen Spleen antreffen. Herr Haase liefert darin ein Miniaturbild nationaler Zügelung, eine Humoreske von großer Lebendigkeit, und mit jenen markirten Pinselstrichen reich ausgestattet, wie Scholz und König sie meisterhaft zu führen verstehen. Herr Brandt in der Titelrolle unterstüzt den Gast aufs Beste. — Die Kogebue'schen Stücke mit ihren frivolen Späßen erinnern uns an jene patriarchalischen Zustände unserer Vorfahren, wo bei reichbedeckten Kronleuchtern in den Salons der Ressource es zur Tagesordnung gehörte, auf dem im Ballsaale aufgeschlagenen und durch Bettstrome gebildeten Liebhäbtheater, zur Ergötzung vieler mit Pompabour und Stückzeug versehener Mütter und der im Nebenzimmer mit langer Peise umgespagierenden Ballväter, wenigstens eins dieser herrlichen Bühnenprodukte zur Aufführung zu bringen. Doch hat bei alledem immer Kogebue seine Bedeutung für die deutsche Schaubühne; eine so detaillirte, wahrheitsgetreue Charakterzeichnung, eine so geistreiche und Witz illustrierte, wie in seinen Lustspiel-Charakteren, finden wir bei keinem Dramatiker der Neuzeit. Und so ist denn auch der alte „Klingsberg“ mit Recht eine beliebte Paraderolle für Darsteller von solcher Begabung wie Hr. Haase geworden. Auch diese Leistung zeigte ihn uns als den eleganten und pikanten Schauspieler, als den *homme comme il faut*, der schnell zum *enfant chori* unter den deutschen Künstlern der Petersburger Gesellschaft wurde. Jedes Wort ist bei ihm durchdacht, jede Bewegung künstlerisch berechnet. Die Noblesse seines ganzen Wesens übertrüht selbst die Corruption des alten Klingsberg, und wenn auch seine Künstlerschaft nahe an das Virtuositenthum streifte, da er stets mit einer Menge von neuen Nuancen zu brilliren weiß, so ist das keineswegs ein Vorwurf, den wir ihm dafür machen können. Wir wollen nur den Wunsch aussprechen, daß ein

regerer Theaterbesuch und die Fortsetzung des Gastspiels sichert, von dem wir noch manchen großen Genuß erwarten können. Denn die brillanten Leistungen Haase's als Cromwell, Rarib, höflicher Mann u. s. sind nicht minder interessant als die bisher gesehenen. Auch diesmal fehlte es nicht an allen Zeichen stürmischen Beifalls, wohl aber noch an vielen Duzenden von Besuchern der Sperrstige. Herr Haase wurde auch heute wiederholt bei offener Scene und am Schluß gerufen, wo von allen Seiten ein sehr bittendes „Hierbleiben“ erschallte. Die Unterstüzung von Seiten der einheimischen Kräfte brachte an beiden Abenden das Ensemble zur besten Geltung, ließ aber in den Einzelleistungen Manches zu wünschen übrig. — Noch besonders erlauben wir uns auf die Sonntags-Vorstellung, Gukow's „Königsleutnant“, aufmerksam zu machen.

Nonneniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie relig. Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Pred. Rädtsch.

(Eingefendet.)

Nr. 103. der ministeriellen „Allgem. Preuß. Zeitung“ bringt folgendes Referat:
SS. Es giebt gegenwärtig in Berlin unendlich viel Apfelwein-Handlungen, welche ein fast ebenso großes Contingent verschiedenartiger Fabrikate repräsentiren. Leider sind die meisten dieser Fabrikate herzlich schlecht, und ist es daher mit Dank anzuerkennen, wenn man auf ein Fabrikat aufmerksam gemacht wird, welches mit der Eigenschaft seiner Vortrefflichkeit zugleich die Annehmlichkeit der Wohlfeilheit verbindet. Referent, der sich durch jahrelangen Genuß recht sehr an Apfelwein gewöhnt hat, empfand den Unterschied der Qualitäten mit Freuden, als ein Freund ihn auf den ächten Vordorfer Apfelwein aufmerksam machte, welchen Herr F. A. Wald, Hausvogteiplatz No. 7., für den billigen Preis von 3½ Sgr. pro Flasche, 10 Flaschen 1 Thaler, abgiebt, und glaubt allen Apfelwein-Liebhabern einen großen Gefallen zu erweisen, wenn er ihnen hiermit den Wald'schen Apfelwein empfiehlt.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelm Strübing,
Amalie Albin.
Elbing, den 4. März 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach längerem Kränkeln meine innig geliebte Frau Emma, geb. Hoffmann, am Nervenschlage. Nach 15-jähriger glücklicher Ehe stehe ich mit meinen 3 Knaben trostlos an ihrem Sterbebette. Wer sie und unser glückliches Familien-Verhältniß kannte, wird meinen Schmerz ermeßeln. Gott um Trost ansehend, widme ich diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten mit gebrochenem Herzen.
Königsberg, den 5. März 1862.
Schmidt, Polizei-Inspector.

Theater in Elbing.

Sonntag den 9. März: Vorlestes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase: **Der Königsleutnant.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Gukow. Hierauf: **Der grade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kogebue.
Montag den 10. März: Letztes Gastspiel: **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Auftheilungen von L. Schneider. Hierauf: **Eine Parthie Piquet.** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Denefe.
Dienstag den 11. März: Benefiz für Herrn und Frau Zimmermann. Zum 1. Male: **Die Urwähler von Berlin.** Satyrisch-humoristisches Zeitgemälde von Brennglas. Hierauf: **Die Zillerthaler.** Singspiel in 1 Akt von Resmüller.
J. C. F. Mittelhausen.

Der landwirthschaftliche Verein
versammelt sich Mittwoch den 12. März
Nachmittags 3 Uhr.

Ressource Humanitas. General-Versammlung

Sonnabend den 8. März
Abends 7 Uhr.
Die Tages-Ordnung ist im Ressourcen-Locale einzusehen.
Das Comité.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr:
ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Stärkefabrikation. (Zweiter Theil.)

Morgen, Sonntag, den 9. März:
Ox-tail-Soup
Abends: **Karpfen.**
bei **Liefeldt.**

Wir empfehlen:

Portraits von Frä. Clara Zitt
und
Herrn **Friedrich Haase**
in Visitenkartenformat.
Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalienhandlung.

Musikalienverkauf

und
Musikalien-Abonnement
zu den bekannten günstigen Bedingungen.
Prospecte gratis.
Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalienhandlung.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung:

Wer bleibt schwindsüchtig und wer nicht?

oder die neue Behandlung des Blutspieles und des Brusthustens, nach der bewährten Praxis des verstorbenen berühmten **Dr. Baillant in Havre.**
Mit Genehmigung der Erben in's Deutsche übersezt. broch. 6 Sgr.

Eine neue Zusendung von
frischen **Messina-Apfelsinen** und
Citronen, wie auch **Limburger**
und **Brioler Käse à 4 Sgr. pro**
Stück, und **beste holländische**
Heeringe erhielt und empfiehlt
A Tochtermann.

Einhürige lindene Kleiderspinde stehen
zum Verkauf: Aeußeren Mühlendam No. 17.
Billiger Verkauf.
Mein auf **Pangris-Colonie** be-
legenes Grundstück No. 53., mit einem
halben Morgen Land nebst Obstdgarten,
will ich sofort verkaufen. **Degen.**

Ich beabsichtige mein kantonfreies Grund-
stück, wozu 20 Morgen culm. Land gehören,
zu verkaufen.
P. Janzen,
Ellerwald 2. Trift.

Lange Niederstraße No. 24. ist eine Stube
für 8 Thlr. das Jahr an eine einzelne Per-
son zu vermieten.

Zur Heilung von Hühneraugen u. s. bin ich
nur noch kurze Zeit am hiesigen Orte anwe-
send. Auguste Drenling, am Wasser; im
Gasthose „zum goldenen Stern“, Zimmer No. 6.

Eine gute Pension für Knaben, mit Beauf-
sichtigung der schriftlichen Arbeiten, weist nach
der Prediger Dr. Lenz.

Ein Real-Schüler findet von Ostern ab
freundliche Aufnahme Holländerstraße No. 9.
Knaben oder Mädchen vom Lande, die hier
zur Schule gehen, oder auch Mädchen, die das
Schneidern erlernen wollen, finden freundliche
Aufnahme Alter Markt 59., eine Treppe hoch.
Eine unmöblirte Stube in der Altstadt,
womöglich Parterre, wird zu mietzen gesucht.
Al. Hommelstraße No. 5.

Verloren am Mittwoch Abend ein Arm-
band von dunkelblondem Haare, rund geflo-
chten, mit goldenem Schlosse, worauf der Name
„Elise“. Gegen angemessene Belohnung wie-
derzugeben Altst. Wallstraße No. 13., 1 Tr. h.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend nur allein bei

S. Bersuch.

Am Mittwoch, den 5. März c. habe ich
Herrenstraße No. 38. ein

Holz-Geschäft

eröffnet und verkaufe Kloben- so wie fleingemachtes Holz in gutem Maße und zu soliden Preisen.

C. J. Kahnert.

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück

empfiehlt ihr großes Lager in Rheinweine, Rothweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac, in der reellsten Waare, zu den allerbilligsten Preisen.

Mein reichhaltiges Lager von
**Cigarren, Rauch-
u. Schnupftaback**
empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

≡ Kleesaamen. ≡

Luzerne, Thymothe, Raygras und sämtliche Wiesengräser; desgleichen Peru-Guano empfiehlt

Aug. Schemione,
Königsbergerthor. 2.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von
30 Quart 2½ Thlr., excl.
Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl.
1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin. F. A. Wald.



Preussische
Lotterie-Loose am Billigsten
bei **G. A. Kaselow,**
Besitzer einer Decimal-Waagen-
Fabrik.
Stettin.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten
Brückenwagen,
in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von **A. C. Herrmann,** in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19

Billiger Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche Waaren-Bestände zu und unter dem Kostenpreise verkauft.

Thiergart, im März 1862.

J. Neufeldt, Wittwe.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber empfiehlt einen Mahagoni-Flügel für Thlr. 85., einen von Marty für Thlr. 50.

Pianino von Thlr. 160. bis Thlr. 250.
Ein Fortepiano steht zu vermieten.

Einige Dbd. Rohr-Stühle, verschiedene Tische, ein gut erhaltenes Billard, mehrere Kupfergeschirre, ein Trimeurspiegel u. A. m. wird billig verkauft.

Näheres am Wasser No. 22., 1 Tr.

Billiger Holzverkauf.

Unterzeichneter empfiehlt beim herannahenden Frühjahr und zu den damit beginnenden Bauten sein großes Lager 6", 7", 8", 9", 10" fichten und tannen Mauerlatten, fichten und tannen Balken, von 12" stark und darüber, so wie von fichten und tannen Schnitt-Hölzern in allen Dimensionen, und wird, besonders bei Entnahme größerer Quantitäten, bedeutend billigere Preise stellen, als bisher.

D. Wieler,
Holz-Händler und Dampf-Schneidemühlen-Besitzer.
Elbing, im März.

500,000 Stück Kron-Ziegel,
50,000 Stück Ziegel, 2. Sorte
sind zu verkaufen bei **W. Schultz,**
Alter Markt No. 45.

Für die Herren Niederung-Bewohner!

Eine bedeutende Quantität Faschinen, zur Befestigung der Weichseldämme u. sich eignend, weist nach, und ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Regwalde bei Gilgenburg.

Graßhoff.

Ein noch gut erhaltenes Billard steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei **J. Stäb in Elbing.**



Blühende Camellien, Sinerarien, Hyacinthen, Maiblumen u. Blumenbouquette empfiehlt billigt **H. Brandt,**
Sonnenstraße No. 33.

Bei Gringel in **Campanau** sind zum Kauf 20 Schock Potweiden, 40 Schock Dachstöcke.

Eine große niederunger Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **Jacob Froese, Markushof.**

Eine junge Kuh, die in den nächsten Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **Mörse, in Rosenort.**

Schneller Verkauf von

Geschäfts-Häusern.

Meine beiden Häuser auf dem innern Mühlendam, mitten in dem schönsten Stadttheile am neuen Markt (Friedr.-Wilhelms-platz) gelegen, worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schank-Geschäft betrieben, in neuerer Zeit eine Restauration und Bierstube mit verbunden ist, auch Hofraum und ein Speicher mit gewölbtem Keller gehört, bin ich Willens so schnell wie möglich zu verkaufen oder auch zu verpachten und bitte ich Käufer oder Pächter sich jederzeit an mich zu wenden.
Elbing.

Joh. Unger.

Eine Scheune, 50' lang, 30' breit, mit Pfannen gedeckt, im guten Stande, ist in **Marienburg,** bei Radtke, Langgasse, zum Abbruch zu verkaufen.

Gutsverkauf.

Das in dem aus 700 Seelen bestehenden großen Kirchdorfe **Deutschendorf,** 2 Meilen von dem an der Ostbahn gelegenen Bahnhofe Schlobitten, und 1 Meile von dem durch Chaussee verbundenen Bahnhofe Mülhausen entfernt,

belegene freicöllmische Gut, welches, ohne Ackerwirthschaft auf demselben zu betreiben, einen aus Renten, Acker- und Wiesenpachten sowie Wohnungsmiethen nachweisbaren **Reinertrag** von

jährlich 1200 Thlrn. giebt und das, da es mitten im Dorfe gerade über der Kirche liegt, zum großen kaufmännischen Geschäfte sich eignet, da zwei der an der Dorfstraße gelegene Wohngebäude mit 11 Stuben seit vielen Jahren an 2 Kaufleute vermietet sind, soll bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung freiwillig verkauft werden.

Kauflustige können sich an den Besitzer **Deconomie-Kommissarius Lindenau** in **Gnesen** in portofreien Briefen wenden.

Mein Geschäftshaus am Markte, worin seit vielen Jahren Schank und Material-Geschäft betrieben, und ca. 10 Morgen kuhl. Acker- und Wiesenland gehören, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Auch sind außerdem noch 31½ Morgen kuhl. Ackerland in Pacht.

Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Neuteich, im März 1862.

J. Düring.

Unterzeichneter beabsichtigt sein auf **Thiensdorf** belegenes Gasthaus nebst 18½ Morgen kuhl. Acker- und Wiesenland Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die näheren Bedingungen werden am Auktionstage bekannt gemacht werden.

Thiensdorf, den 6. März 1862.

Michael Krause.

Mein zu **Jonasdorfer-Felde** sub Hyp. No. 7. bei **Marienburg** belegenes Hofgrundstück, mit 2 Hufen 25 Morgen kuhl. Ackerland, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen, und werden die geehrten Kauflustige jederzeit bei mir ergebenst eingeladen.

Wittve P u s h.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

S. — Strasburg. Es ist hier ausnahmsweise augenblicklich auch bei den Polen Alles still und ruhig, wenn man auch mit dem größten Interesse die polnischen Berichte des „Dziennik Poglądowy“ verfolgt, um über die politischen Sprünge eines Niegolewski und Genossen für die „gekränkte Nation“ nachzudenken. Die Freisprechung Jagielski's, Redakteurs des „Dzienn. Pozn.“, scheint mit großer Befriedigung aufgenommen zu werden, trotzdem fast jede Nummer dieser Zeitung gegen deutsches Element predigt, mit Geringschätzung von Preußen spricht und mit schlecht verhehlter Absicht die Gemüther aufzufahren sucht. Auf dasselbe Ziel arbeiten, namentlich seit den Wahlen, die durch die katholisch-polnische Geistlichkeit bei ihren Gemeindegliedern verbreiteten polnischen Blätter „Radwianin“ und „Przyjaciel ludu“, hin. Einer der katholischen Geistlichen hiesigen Kreises soll in dieser Verbreitung einen ganz besonderen Eifer entwickeln, an unbemittelte Leute die Blätter auf seine Kosten liefern lassen, während er gerade in seiner Diocese weder dem unmäßigen Branntweingenuß steuert und sich eben so wenig in besonderer Sorge für das Seelenheil seiner Diocesanen hervorthun soll. — Seit einigen Tagen macht hier ein von Polen herübergekommener Wolf den Karbower Wald unsicher. Von einem unserer eifrigsten Schützen aus seinem nahe bei dem Dorfe Michelau aufgeschlagenen Lager aufgeschreckt, fand Freund Siegrimm es doch für gerathen, einen mehr sicheren Versteck in dem nahe gelegenen bergigen Karbower Walde zu suchen. Die Massenhaftigkeit des Wildes in Polen, namentlich an Hasen, soll fabelhaft sein, seitdem durch Erklärung des Belagerungsstandes den Besatzern alle Gewehre abgenommen worden, ein Umstand, welcher der Vermehrung des Wildes sehr zu gute gekommen ist. Gleichzeitig hört man aber auch über den Schaden klagen, welchen Hasen durch Venagen der Kinde an jungen Bäumen, besonders in Obstbaumgärten, angerichtet haben.

Łódź. (D. Z.) Am 24. v. Mts. wurde das adeliche Rittergut Rakowitz, das auf 87,000 Thlr. landwirthschaftlich abgeschätzt worden war, auf dem hiesigen Kreisgericht in öffentlicher Subhastation verkauft und vom Gutsbesitzer Kielbach aus Elbing für die Summe von 180,650 Thlr. erstanden, nachdem der Gutsbesitzer v. Waldenburg aus Schlesien mit dem Gebote von 100,600 Thlr. vom Kaufe zurückgetreten war. — Auf dem letzten Kreistage bewilligten die versammelten Kreisstände 50,000 Thlr. zum Bau von Chaussees. Es soll demnach die nach Dt. Eylau führende Chaussee in Angriff genommen und hergestellt und sodann an den Bau einer Chaussee von Łódź nach Łańcut geschritten werden.

* Königsberg. Unsere guten Königsberger haben sich zuletzt doch noch besonnen, daß es im Grunde gar zu komisch ist, sich für Etwas zu begeistern, das man nicht versteht. Die letzte Gastvorstellung der Ristori war nur noch schwach besucht. Diese Erwägung und somit die Anwesenheit der Ristori selbst ist also gerade dem „Kinde des Glucks“, der Frau Baronin von Prolesch-Osten (Friederike Gohmann), von Vortheil, und in der That war die erste Gastvorstellung derselben überfüllt.

* Graubenz. Die Stadtverordneten haben den neulich mitgetheilten Vorschlag des Fährpächters Schulz wegen Herstellung einer Schiffbrücke über die Weichsel, zu welchem Behuf Herr S. die frühere Dirschauer Schiffbrücke ankaufen wollte, abgelehnt. Auch einige andere Vorschläge zur Herstellung einer besseren Communication über die Weichsel fanden keinen Anklang, und so bleibt denn die Sache beim Alten. Ein Beweis, wie tief, trotz alles Liberalismus, der Conservatismus uns in Herz und Nieren sitzt. — Der Entwurf zur neuen Städteordnung wird auch hier durchberathen werden, — eine gewiß harmlose Unterhaltung. — Daß auch wir einen „glänzenden Maskenball“ gehabt haben, versteht sich von selbst; wo wäre die Stadt oder das Städtchen, das einen solchen nicht gehabt! Vergnügen ist die Lösung, und da stehen wir gewiß nicht zurück.

** Graubenz, 5. März. Als ein pikantes Dessert zu der theatralischen Hausmanns- und den Gastspiel-Wildpreten, mit denen Elbing jetzt wohl bald übersättigt sein wird, sollen Ihnen noch einige Zaubereien vorgesetzt werden. „Le magicien du nord“ oder, um es hausbacken Deutsch zu sagen, Herr Hermann Monhaupt, kaiserlich russischer Hofzauberer, wird ihre Stadt in einigen Tagen besuchen. Es liegt mir fern, wie Sie wissen, mich zum Herold eines Taschenpielers zu machen, aber diesmal mag ich's verantworten. In der ganzen Welt kommt es heut' zu Tage weniger auf das „Was“ an als auf das „Wie“, die Art und Weise nun, wie Herr Monhaupt es versteht und an der Nase herum zu führen, geht über die des berühmten Escamoteurs in Paris — im Kleinen natürlich —, sie ist so pikant, amüsant und liebenswürdig zugleich, daß ich sie auch einem mit dramatischer Kost gefättigten

Magen empfehlen kann, schon der Verdauung halber. — Ein Ding allein hat uns an dem Künstler nicht gefallen, daß er nämlich nach sechs besuchten Vorstellungen und nicht hat hinter die Masken gucken lassen und wir hinter das Geheimniß seiner unergründlichen Kaffette nicht gekommen sind; denn diese könnten wir brauchen. — Eine stehende Calamität ist unsere Weichselfähre, trotz aller Heilkünste, die alljährlich damit versucht werden. Ist das Wasser hoch, so machen wir mitunter Reisen stromabwärts von einer Viertelstunde, ehe das jenseitige Ufer erreicht wird, ist es niedrig, bleiben wir auf Sandbänken sitzen. Bei Nacht wird nie übergesetzt, bei Tage müssen wir Stundenlang warten. Daß dieser Jammer einmal beseitigt wird, ist der allgemeine Wunsch unserer Bürgerschaft. Aber es fehlt halt das kleine Geld, denn die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind nicht derartig, daß erhebliche Summen, z. B. zum Ankauf der Dirschauer Brücke, aufgewendet werden können, die freilich zum größten Theil modrig sein soll. Das muthmaßliche Ende der Misere wird übrigens, wenn nicht inzwischen Handel und Verkehr soweit abnehmen, daß alle Anstrengungen überflüssig sind, die Dampffähre sein, die schon vor Jahren projectirt wurde. Nach einer der letzten Stadtverordneten-Sitzung gemachten Mittheilung wird der Militairstatus, der an einem guten Traject bei uns ein Interesse hat, der Stadt eine kleine Summe zur Anschaffung beisteuern.

Zu einer für die Zwecke unseres Vereins in nächster Zeit zu veranstaltenden Verloosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Jansson und Frau Prediger Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind vom 10. März ab durch sämtliche Vorstandsmitglieder zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der
Gustav-Adolph-Stiftung.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Veredlung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 28. und 29. März d. J.

an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen unter Einsendung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860 Seite 40.) von Litt. a. bis e. bezeichneten Schriftstücke bis zum 25. d. Mts. eingehen und die Schreiben bei dem Votenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 3. März 1862.

Königl. Departements-Commission
zur Prüfung der Freiwilligen zum
einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht, daß vom 1. März dieses Jahres ab der Herr Kreis-Gerichts-Rath Schliemann zum Kommissar für die Handels- und Schifffahrts-Sachen ernannt, insbesondere mit der auf die Führung des Handels- und Schiffs-Registers sich beziehenden Geschäfte beauftragt, und daß demselben als Gehilfe hierbei der Herr Kreis-Gerichts-Secretair Graß zugeordnet worden ist.

Elbing, den 18. Februar 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Altbürgers Michael Fligge, äußeren Marienburgerdamm No. 28., ist die Stelle eines Mitgliedes der Feuer-Sozietäts-Deputation für die 4te Klasse der Sozietäts-Genossen erledigt worden.

Die Mitglieder der hiesigen Feuer-Sozietät laden wir gemäß §. 48. des Reglements vom 10. Dezember 1850 hiemit ein, Behufs Vornahme der Neuwahl eines Deputirten aus der 4. Klasse der Sozietäts-Genossen in dem

auf Montag den 17. März
Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungs-Saale der Herren Stadtverordneten (im Gemeindehause) sich gefälligst einzufinden und bemerken, daß die Ausbleibenden

als dem Majoritäts-Beschlusse der Erschienenen beistehend werden erachtet werden.

Elbing, den 4. März 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hospitals-Ländereien in Kerbschors werden im Termine

Montag den 10. März c.,
11 Uhr Vormittags

im Verwalterhause zu Kerbschors vor dem Herrn Stadtrath Frenzel, theils zum Pflügen, theils zur Weide- und Heumutzung zur Verpachtung plus licitando ausgeteilt werden.

Elbing, den 10. Januar 1862.

Der Magistrat.

Publicandum.

Montag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Kammerei-Administrations-Stücke Wansau circa 100 Stück Sturm- und Kopf-Weiden auf dem Stamme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Ort der Versammlung ist das Weide-Verwalter-Etablissement daselbst.

Elbing, den 3. März 1862.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnuzungen auf den Böschungen und in den Gräben der Chaussees des Elbinger Baubezirks sind folgende Termine anberaumt:

1. Für die Elbing-Osteroder
Straße:

Montag den 17. März c. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Kammersdorf für die Strecke von Elbing bis Gildenboden.

2. Für die Berlin-Königsberger
Straße:

Dienstag den 18. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zu Damerau für die Strecke von Elbing bis Trunz und Nachmittags um 2 Uhr im Gasthose zu Hütte für die Strecke von Trunz bis zur Ostpreuß. Grenze.

Donnerstag den 20. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zur Laßmenhand für die Strecke von Elbing bis Fischau

und Nachmittags um 2 Uhr im Kreuzkrug zu Leckau für die Strecke von Fischau bis Marienburg.

Die Pachtbedingungen werden im Termin vor Ausbietung der Pacht bekannt gemacht werden.

Elbing, den 26. Februar 1862.

Der Kreisbaumeister.

Degner.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 170 Schock 1½ bis 2 Fuß hohen Fichten oder Rothtannen-Pflanzen soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von
Rothtannen-Pflanzen“

versehen, bis zu dem auf

Montag den 17. März c. Vor-

mittags 11 Uhr

anstehenden Termine an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Dirschau einzureichen. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen sind im diesseitigen Bureau, sowie auf den Stationen Danzig, Elbing und Mühlhausen einzusehen.

Dirschau, den 4. März 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspektor.

D a c h m a n n.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau der Brücke No. 9. bei Weingarten auf der Landstraße von Elbing nach Mühlhausen wird die qu. Straße vom 10. bis incl. 17. März c. gesperrt werden, und müssen Reisende den Weg über Spittelhof nehmen.
Elbing, den 6. März 1862.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu **Christburg**, d. 27. Dezember 1861.

Das in der Stadt Christburg sub No. 277. der Hypothekenbezeichnung belegene, dem Franz Kobielski gehörige Gasthaus, der sogenannte Schloß-Krug, bestehend aus einem Wohnhaus, Gaststall, Scheune und Stall, 20 □ Ruthen Gartenland, 26 Morgen Ackerland und 280 □ Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 3706 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 16. April 1862 von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro II. Quartal d. J. an Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag den 13. März, Vormittags 11 Uhr,

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 6. März 1862.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 1 brauner dreijähriger Hengst, 1 Füllen und 1 Hockling meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. März 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
W e n d t.

Korbmöbel und Körbe erhielt in großer Auswahl und empfiehlt billigst

M. Hanff,
Schmiedestraße.

Photographie-Album und Photographien sind wieder in großer Auswahl vorrätig.

Zum Einrahmen dergl. wie überhaupt Bilder aller Art empfehle ich mich, und kann ich dazu mit verschiedenen Fassungen dienen.

A. Teuchert.

Ballfächer und Cottillonsachen in schönster Auswahl. Eine bedeutende Sendung von & englischer Parfüms und Seifen, wie anerkannt feinstes Eau de Cologne empfiehlt

A. Teuchert.

Das Feinste in Stearin-Lichten empfiehlt in voller Pfund-Packung.

A. Teuchert.

Mein Lager in Taschenmesser, Stic- und Arbeits-Scheeren ist äußerst gut sortirt, zugleich empfehle ich billige Pet-schaften mit 2 Buchstaben.

A. Teuchert.

Um zu räumen, verkaufe ich

Engl. Maschinen- u. doppelt gesiebte Nusskohlen zu ermäßigten Preisen.

Ludwig Harms,
Fleischerstraße No. 15.

Schlesisches Kleesaat offerirt billigst **Ludwig Harms,**
Fleischerstraße No. 15.

Die neuesten

Pariser Long-Châles und **Tücher,**
Plaid-Long-Châles und **Tücher,** sowie
Kleiderstoffe aller Art sind bereits in großer Auswahl eingetroffen.

Pohl & Koblenz.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß unser **Leinen-Lager** in allen dazu gehörigen Artikeln wieder auf das Vollständigste assortirt ist und bemerken dabei, daß durch die in Qualität so vorzügliche Flachsernte, die diesjährigen Leinen ganz besonders schön und bedeutend dauerhafter sind, als in den letzten Jahren. — Da wir nur Leinen von reinem Flachsgespinnst führen und nicht, wie dies von den meisten Hausirern geschieht, von Gedengarn, so dürfen wir dieselben auch ganz besonders empfehlen. Die Preise haben wir, wie immer, so billig notirt, daß sie jede Concurrenz und jeden Vergleich aushalten.

Pohl & Koblenz.

!! Local-Veränderung !!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. mein Geschäft nach meinem Hause (Fischerstraße No. 34.) in den bisher von Herrn **Kaufmann Büttner** innegehabten Laden verlege.

Um im neuen Local ein neues Lager herzustellen, habe ich diverse Gegenstände bedeutend im Preise herabgesetzt, die ich vermittelst Ausverkauf in einem besonderen Zimmer von Dienstag den 11. d. M. beginnen werde.

Unter den zurückgesetzten Gegenständen befinden sich:

Sonnenschirme, Strohhüte, Bänder, Weißstickereien, Besäße, diverse Wolljacken und Shawls u. v. a.

J. Schwelm,

vorm. **J. Frankenstein,**
25. Fischerstraße 25.

Die bei den Stenographen beliebte **Perry-Feder** hält stets vorrätig
George Frantz.

Ausverkauf.

Um einem geehrten Publikum in meinem neuen Local, früheren „**weißen Schwan**“ (Brückstraße) ein recht schönes neues Lager vorlegen zu können, verkaufe meine älteren Bestände zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.

Die Pelz-Waaren und Wäcken-Handlung von Adolph Maas

empfehlte dem geehrten Publikum eine neue Auswahl Pariser Frühjahrs- und Sommermägen für Herren und Knaben.
Wasserstraße No. 80.

Da ich mein Geschäftslotal in einigen Tagen zu schließen beabsichtige, so verkaufe ich den letzten Rest meiner Waaren zu Spottpreisen.

Schwarzen Wellentüll, der frühere Preis 1 Thlr. 10 Sgr., jetzt 20 Sgr. die Elle, schwarze und weiße Fichus zur Hälfte des früheren Preises,
Piqué-Chemisettes à 4 und 5 Sgr.,
Böfchen à 1½ und 2 Sgr.,
Böfchen in Leinen à 4 — 5 Sgr.,
französische Stiefbaumwolle die Locke 5 Pf., das Duzend 4½ Sgr.,
Nähbaumwolle das Duzend 12 Sgr.

E. Simson.

Auch steht hier ein fast neues Repositorium und eine vorzügliche Nähmaschine zum Verkauf.

Beste Nusskohlen empfiehlt billigst

C. A. Berenger,
Sturmstrasse No 11.

Pianino's und Flügel

bei **W. Schnell,** Fleischerstraße No. 6, von Trimler, Hölling und Spangenberg, mit klangreichem Tone und von ganz vortrefflich haltender Stimmung, welche ich besonders für solche Orte empfehlen kann, wo Clavierstimmer fehlen.
W. Schnell.

Thorner Catharinen von Gustav Weese

sind soeben in bekannter vorzüglichster Qualität angekommen im **Brotladen Schmiedestraße**, neben Herrn Maurizio.

Gutes abgelagertes Roysches Weißbier in 2-Quartfl., à 1 Sgr. 2 Pf., sowie in 4-Quartfl., à 10 Pf., guten reinschmeckenden **Jav. Caffee**, **Chocoladenmehl** und **Stearinlichte**, à Pack 7 Sgr., empfiehlt

T. Schnabel, Alter Markt 59.

Doppel-Bier, reines Malz-Gebräu, hält auf Lager und empfiehlt

J. A. Grunwaldt, Junkerstr. 21.

Schöne Seifgurken sind zu haben
Brückstraße No. 26.

Das Sarg-Magazin

alter Markt No. 61.,

von **Adolph Liedtke**, empfiehlt vom eichenen bis zum einfachsten fichtenen, in allen Dimensionen, zu billigen Preisen.

Eichene, birchene, lindene u. **Möbel** sind vorrätig. Dasselbst finden kräftige Burschen als Lehrlinge Aufnahme.

Sämmtliche Bücher von einem Quintaner sind sehr billig zu verkaufen.

Auch kann bei mir ein Bursche in die Lehre treten.

W. Braun, Schuhmachermstr., Innern Marienburgerdamm.

Ein gut erhaltenes Sopha nebst Klappstisch steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf Burgstraße No. 27., eine Tr. h.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier ist Mauerstraße No. 17. verkäuflich.

2 Bettstelle, 1 Mehlskasten, 1 Hobelbank, 2 Tische, Stühle, 1 Spind, 1 Tontisch mit Schiebladen, 2 Paar Waagebalken nebst Blechschalen sind zu verkaufen Angerstr. 1., 1 Tr. h.

1 eichene Flügelwelle, vollständig beschlagen, und 3 wenig gebrauchte Mühlensteine mit eisernen Ringen liegen auf dem Bahnhofe Gildenboden billig zum Verkauf. Näheres bei

S. Scharnisky.

Einige Schöde schöne Potweiden hat zu verkaufen **Budwech**, zu **Eschenhorst**.

Drei Kühe, die in diesen Tagen frischmilch werden, stehen zum Verkauf auf dem Gute **Benkenstein**.

W. J. Roehrich,

Elbing, Königsbergerstraße No. 51.

Eine hochtragende Stute steht zum Verkauf Lange Niederstraße No. 7.

Ich bin gesonnen, künftigen Donnerstag den 13. d. Mts. 9 Uhr Morgens in meiner Behausung eine freiwillige Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu veranstalten. Es kommen folgende Gegenstände zum Verkauf vor: ein eleganter brauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, 1 Fuchs-Pommes, Stute, 2½ Jahr alt, 1 Kuh, 1 Störke, 1 Hockling und 1 engl. Achttag-Uhr mit Flöten- und Harfenspiel, und mehrere andere Uhren, 1 Kariol, ganz neu, noch ein kleines Kariol und andere Wagen und Schlitten, nebst den verschiedensten Haus- und Küchen-Geräthschaften.

E. Beissau, Wittwe.

Fichtthorst, den 8. März 1862.

Eine Niederunger Kuh, die in diesen Tagen milch wird, ist zu verkaufen **Leichnamstr.** 80.

Eine im Euter stehende Kuh ist zu verkaufen **Grubenhagen** No. 35.

Ein Grundstück, ganz neue Gebäude, 10½ Morgen culmisch Kornboden, im kl. Werder, ist zu verkaufen. Auskunft hier, innere Vorbergstraße No. 4.

Nickel.

Brückstraße No. 28. ist eine Vorderstube parterre mit Möbel zum 1. April c. zu vermieten.

Schmalt.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermieten Königsbergerstraße No. 51.

W. J. Roehrich.

Innere Mühlenndamm No. 28. sind vom 3. April d. J. 2 Wohnungen zu vermieten:

- 1) parterre 2 bis 3 Zimmer mit auch ohne Möbel nebst Stall und Remise,
- 2) die 2. Etage nebst heller Küche, Keller und Bodenraum.

Näheres Junkerstr. No. 9, woselbst auch von April die Bell-Etage frei wird.

Eine Wohnung, mit auch ohne Scheune und Garten, ist zu verm. auß. Mühlennd. 61.

Wasserstraße No. 36. sind 2 Stuben zu vermieten. — Auch ist daselbst ein Haufen Dünger zu kaufen.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten. Zu erfragen Junkerstraße No. 1.

2 Stuben für einzelne Herren oder Damen sind zu vermieten Brückstr. No. 26.

Eine freundliche meublirte Stube, nebst Kabinet, ist vom 1. April zu vermieten Lustgarten No. 5.

Ein Pferdestall auf 3 Pferde, nebst Wagenremise ist von jetzt ab zu vermieten Gr. Hommelstraße No. 7.

Wer in hiesiger Stadt oder Vorstadt sich vorthellhaft ankaufen will, dem ertheile ich auf Verlangen die gewünschte Auskunft.

H. Grabowsky.

Das Verzeichniß der Bücher der Bibliothek meines verstorbenen Mannes habe ich zur gefälligen Einsicht in der Buchhandlung von **Léon Saunier** ausgelegt.

C. Battfe.

Ein ordentliches Ladenmädchen kann sich melden bei

Moischewitz.

Zwei Knaben für's Material-Geschäft, mit guten Schulkenntnissen, weist nach

E. A. Pande, neustädtische Wallstraße 16.

Zwei Burschen können sich melden beim Tischlermeister **Bottschek**, Junkerstraße 16.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann in die Lehre treten bei

N. Laszkowsky, Schneidermstr., Sturmstr. 12.

Eine einfache Schänkerin nach Saalfeld wird verlangt. Näheres Alter Markt No. 61., eine Treppe hoch.

Eine erfahrene Kinderfrau oder ein erfahrenes Kindermädchen wird für ein großes Gut gesucht. Das Nähere Brückstraße, im „goldenen Löwen“, eine Treppe.

Eine anständige Frau wünscht bei Kranken oder bei Wöchnerinnen zur Aufwartung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen nüchternen unverheiratheten Faktor braucht von gleich

S. Sotop.

2000, 3000, 4000 und 10,000 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle zu begeben durch

S. Scharnisky.

1000 Thaler sind zu erster Hypothek auf ein ländliches Grundstück, gegen 5% Zinsen, zum 1. Mai d. J. zu begeben. Zu erfragen Wasserstraße No. 66. bei

S. Penner.

Sowohl **hypothekarisch**, als gegen genügende **Sicherstellung**, sind benötigte **Capitalien** zu beziehen durch

H. Grabowsky.

1100 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt zu begeben. Näheres bei Herrn **Arke**.

Ein- bis zweitausend Thaler auf ein ländliches Grundstück werden nachgewiesen, ohne Einmischung eines Dritten, in der Expedition dieser Anzeigen.

2000 Thlr. und 1500 Thlr. werden auf hiesige Grundstücke gesucht. Näheres bei

R. Walter.

Eine Wohnung von drei Stuben sucht in der Neustadt oder deren Nähe.

Evers, Lehrer.

Ein gut erhaltener Bettstüch wird zu kaufen gewünscht:

Wasserstraße No. 63., zwei Treppen hoch.

Bauschutt kann unentgeltlich abgeholt werden Brückstraße No. 14.

Albert Büttner.

Pascha, Schimmelhengst, 5 Fuß 4 Zoll groß, deckt für 5 Thlr. und 20 Sgr. in den Stall.

Trafalgar, Schimmelhengst, 5 Fuß 3 Zoll groß, deckt für 3 Thlr. und 10 Sgr. in den Stall.

Beide Hengste sind orientalischer Abkunft.

Außerdem stehen ein eleganter Hengst (Goldfuchs), 3 Jahre alt, wie auch 2 junge Zuchtbullen englischer Race zum Verkauf in **Grunau** (Höhe) bei

R. Sukkau.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit der Herren Besitzer

in Osterode

eine **Reparaturwerkstätte** eingerichtet haben, in welcher sämmtliche in das Maschinenbaufach fallenden Reparaturen ausgeführt werden. Die Leitung derselben haben die Herren **Israel Samulon's Wwe. & Sohn** in Osterode übernommen, an welche wir die Aufträge geneigtest zu richten bitten.

Auch erhalten die Herren **Israel Samulon's Wwe. & Sohn** ein Lager fertiger landwirthschaftlicher Maschinen von uns, so daß solche jeder Zeit durch diese Herren zum Fabrikpreise zuzüglich billigster Fracht bezogen werden können.

Elbing, den 6. März 1862.

G. Hambruch, Vollbaum & Co., Maschinenfabrikanten.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich das **Maler-Geschäft** unter der Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Malergehilfen fortsetze, welcher bereits in mehreren großen Städten gearbeitet und genügende Zeugnisse besitzt; sehe deshalb geneigten Aufträgen gefälligst entgegen.

Mathilde Stamm, Wittwe, Heilige Geiststraße No. 8.

Untrügliches Verfahren.

Mit Hülfe des von mir neu erfundenen Meßapparates ist es möglich, jede Bekleidung bequem und der Mode nach herzustellen.

Gleichzeitig ertheile ich Unterricht im Zuschneiden mit Anwendung des Meßapparates.

Fölmer, Fischerstraße No. 30.

Personen mit guten Attesten, als Wirthschafterinnen, Köchin, Kellnerin, Stuben- und Kindermädchen, Kutsher, Hausknechte, und Laufburschen bitten placirt zu werden durch das Gesinde-Vermittlungs-Bureau alter Markt 64., in d. Krönungshalle. Fr. Seiffer t.

Die zweite Sendung der Stroh-Hüte zur Wäsche geht nächstens nach Berlin. Bitte die geehrten Damen, die ihre Hüte mir übergeben wollen, selbige recht bald zukommen zu lassen.

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Junge Mädchen, welche Putzmachen lernen wollen, können sich melden bei

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Zum Copiren von **Clavier- und Orchester-Noten** empfiehlt sich

W. Jacobi jun., Wasserstr. 21., 1 Treppe.

2 anständige junge Leute finden gutes Logis mit Beköstigung

Burgstraße No. 27., 1 Tr. h.

Bei dem Masken-Balle in der Bürger-Resource ist eine goldene Brosche verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe L. Hinterstraße 41. gegen angemess. Belohn. abzugeben.

Burg-Garten.

Morgen, Sonntag: musikalische Unterhaltung.

F. Nitsch.

Tanz für Bürgerfamilien

findet Montag den 10. März bei mir statt, wozu freundlichst einladet.

Herrmann Krüger.

Musikalische Abendunterhaltung

Montag den 10. März in der „Berg-Halle“, wozu freundlichst einladet **F. W. Obrikatis**.

Musikalische Abend-Unterhaltung: Sonntag den 9. d. Mts., wozu freundlichst einladet

Schimo hr.

Sonntag den 9. d. M.: Musikalische Abend-Unterhaltung in der „Harmonie“ bei **W. Preuß**.

Löwenlust.

Sonntag den 9. März:

Musikalische Unterhaltung.

Dienstag den 11. März:

B a l l

für die Mitglieder der Resource „Lahmehand.“

Das Comité.

Sehr wichtig für Handeltreibende.

Mit dem 1. März trat in Kraft das

neue deutsche Handelsgesetzbuch,

welches in verschiedenen Ausgaben vorrätig ist in

Leon Saunier's Buchhandlung.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Durch meine, seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1862 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und andern deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupperten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen direkt aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weiteren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorkehrung, meine beförderte große Zahl Passagiere in einer verhältnißmäßig großen Zahl Schiffe von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General-Agentur Anstellung erhalten.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bindiger Contrakte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staats

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. No. 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirten Spezial-Agenten.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde soviel Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn W. Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgegriffen, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrops äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Erw. Wohlgeboren erlaube ich, mir für inliegende 2 Thlr. von Ihrem weißen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Gläschen zu senden. Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stichhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Erw. Wohlgeboren ergebener

Baron von Reifewitz

auf Wendrin bei Rosenberg OS.

Den 14. Oktober 1860.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Tiegendorf in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Von Berlin zurückgekehrt, erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine Niederlage von den feinsten **weißen Oesen** I. und II. Qualität aus einer der renommirtesten Fabriken zu erhalten.

Ich bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise stellen zu können und bemerke nur noch, daß **Probe-Racheln** bei mir bereits zur Ansicht vorliegen und bitte um geneigte Aufträge.

Saalfeld, im März 1862.

L. Markewitz.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist zu verkaufen in **Einlage** im Schmidt-schen Grundstück.

Ein Schleifzeug ist billig zu verkaufen

Heilige Geistsstraße No. 8.

Gutes Heu und Stroh hat zu verkaufen S. Neufeldt, Wittwe, in **Thiergart.**

Zwei kleine Wachtelhunde sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Den 10. März c. von 10 Uhr des Morgens ab werde ich mein lebendes und todes Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Acker-, Haus- und Küchen-Geräth, einer fast neuen Dreschmaschine, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Ladefopferfeld, im Februar 1862.

S. Hein, Wittwe.

Donnerstag den 13. März

von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend in 9 Stück Pferden, 7 Kühen, 2 Hocklingen, 4 Schweinen, Wagen, Schlitten, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Niedau, den 25. Februar 1862.

Jacob v. Riesen.

Den 18. März c. von 9 Uhr Morgens ab verkaufe ich mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, worunter auch eine sehr gute Häckselmaschine ohne Roßwerk, Wagen und Ackergeräth u., fast alles neu, an Meistbietende, gegen gleich baare Bezahlung.

Heubuden bei Marienburg.

D. C p p.

Ein Kruggrundstück mit 2 Hufen Land und einige Morgen Land nebst Inventarium, nebenbei noch 1 Obstgarten und drei Weidengärten ist zu verkaufen.

S o o st.

Freiwalde per Maldeuten.

Ich beabsichtige mein Grundstück (memmo-ritisch) mit 2 Hufen c. Land aus freier Hand zu verkaufen.

Jakob Janzen,

in **Nogathau.**

Ich bin Willens mein Grundstück auf **Schwarzdamm** mit 8 M. Land, wovon 2 M. mit Roggen besät sind, zu verkaufen.

Liebhaber können sich binnen 14 Tagen melden.

S a h n.

Eine Wohnung von 5 Zimmer u., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: Brandenburgerstraße No. 1. Das Nähere daselbst bei Herrn Heinrichsdorf, und alter Markt „im Dampfisch.“

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. J. zu verm. Junkerstr. No. 48.

Näheres bei S. Heinrich, Junkerstraße 45.

Zwei Zimmer für einzelne Herren sind zum 1. April zu vermieten.

Ed. Heyroth.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen mit Stallung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten äußern Mühlendamm No. 6.

Fischerstraße No. 37. ist eine Stube zu vermieten.

H e m p e l.

Die Belle-Etage Schmiedestraße No. 9. ist zu vermieten.

Ein trockener gewölbter Keller ist zu Oftern zu vermieten. Zu erfragen Lange Hinterstraße No. 30., parterre.

Eine Comtoirstube, bisher von Herrn du Bois benutzt, ist zu vermieten

Alter Markt No. 66.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten 1. Niederstraße 4.

Sonntag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, werden in **Kerbschorst** die Ländereien der beiden Müller'schen Höfe zum Pflügen, Heuen und Beweiden parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Muster auf jedes beliebige Zeug werden schnell und sauber gezeichnet. Unterricht in feinen Sticereien und anderen Handarbeiten in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4, zweimal wöchentlich ertheilt.

Brückstraße No. 6., zwei Treppen hoch.

Gummischuhe werden gut reparirt

Kürschnerstraße No. 12., 2 Treppen.

Eine gute Pension für Mädchen wird durch Hrn. Gasthofsbefizer Alalt im „Deutschen Hause“ u. Mad. Schwelm, geb. Frankenstein, nachgewiesen.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme.

S. Hillmann,

Spieringsstraße No. 27.

Eine gute Pension weist nach

E. Moriz Reffelmann.

Mir ist vom hiesigen Wohlh. Magistrat ein **Gesinde-Vermietungs-Consens** ertheilt. Daher erlaube ich mir Herrschaften wie auch Dienstboten zu eruchen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Pr. Holland, im Februar 1862.

Grabow.

Güte-Knaben weise ich nach.

Grabow.

Behrlinge, (aus guter Familie) die Lust haben die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, können sich melden bei

C. A. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeite

Lehrburschen finden Aufnahme in der Ofen-Fabrik bei

A. C. Christophe,

Sonnenstraße No. 6.

Eine geprüfte Gouvernante, die bereits als solche fungirt und Unterricht im Englischen, Französischen, der Musik, den Elementarfächern u. s. w. ertheilt, sucht ein Engagement. Angenehme Stellung ist Hauptsache, Salair kommt weniger in Betracht. Offerten mit vollständiger Angabe der Bedingungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein erfahrener Wirthschafter, der seine Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann und nicht zu hohe Ansprüche macht, findet von gleich eine Stelle bei

Wittwe Caroline Berner,

in Abbau **Pr. Mark** bei Elbing.

Meldungen werden persönlich erbeten.

Ein praktisch und wissenschaftlich gebildeter Wirthschafts-Inспекtor, der einer kleineren Wirthschaft schon selbstständig vorstand, sucht vom 1. April oder Johanni c. eine Stelle. Näheres zu erfahren unter Chiffre L. P. poste rest. **Freystadt i./Pr.**

Für 5- — 8000 Thaler baares Capital suche ich im Auftrage eine gute, sichere, ländliche Hypothek.

Stub, Mätker.

Gute Erde ist unentgeltlich abzuholen Sturmstraße No. 14.

Bei Unterzeichnetem becken vom 15. d. Mts. ab 2 braune Hengste, 5 F. 4 und 5 B. groß, gegen Pränumerando-Bezahlung von 2 1/2 Thlr. Deckgeld incl. Stallgeld p. Stute. Neften Deckgelber pro 18% werden innerhalb 8 Tagen spätestens erbeten.

Auch sind bei mir 8 Ferkel zum Verkauf.

Campanau, Marienh. N.

C. G. Prenß.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.